



DEUTLICH MEHR ALS EINE REIHE GRÜNER BÄUME will der Gestaltungsbeirat vor dem dunkelgrau geplanten Haupteingang zum neuen Kaufland im Brötzingen Tal sehen. Das Gremium forderte gestern den Bauherren auf, in dem Bereich eine gute Aufenthaltsqualität sowie optimale Wege für Fußgänger und Radfahrer zu schaffen. Die Aufgabe betrifft auch die Stadtverwaltung über die Bauaufsicht hinaus. Denn vor dem neuen Einkaufszentrum ist noch ein Reststück Pforzheimer Grund. Plan: PK

## „Eine kleine grüne Oase beim Mühlkanal“

Gestaltungsbeirat will qualifizierte Grünplanung und Fußgängerkonzept von Kaufland

„Mehr Grün“ Mit diesem Appell schickte der Gestaltungsbeirat gestern ebenso die Planer für ein Kentucky Fried Chicken (KFC) auf der Wilferdinger Höhe wie die Verantwortlichen für ein neues Kaufland im Brötzingen Tal in die Weiterentwicklung ihrer Projekte. Das ist allerdings die einzige Gemeinsamkeit zwischen beiden Vorhaben, wenn man einmal davon absieht, dass beide Bauherren die Fläche optimal ausreizen. Denn während der Beirat bei der Fast Food Kette zwar Verbesserungen gegenüber der ersten Präsentation würdigte und ansonsten „mit dem Gebäude leben kann, weil „der Standort anonym ist als der des Wettbewerbers“ an der Hohenäckerallee, bekamen die Architekten von Kaufland Lob für ihren Entwurf.

Aber alles „kann viel besser werden“, kündigte der Beirats-Vorsitzende, Fritz Wilhelm, an, bevor seine Kollegen mehr Natur rund um den Neubau forderten. Wie beim Schnellimbiss ging es da zum einen grundsätzlich um ei-

nen durchgängigen Grünzug rund um das Grundstück, das laut Professor Ulrike Lauber gerade mal groß genug ist für das Haus. Darüber hinaus forderten sie und ihre Kollegen aber einen klaren städtebaulichen Akzent zur Aufwertung des von mehreren Einkaufsmärkten geprägten Gebiets am Mühlkanal.

Der gestern vorgestellte Neubau wird aus energetischen Gesichtspunkten nach einem völlig neuen Konzept angelegt, wie Kaufland-Prokurist Josef Klug ausführt. Dies zeige sich vor allem im ersten Obergeschoss, wo die Verkaufsfläche geplant ist. Das Dach darüber wird nicht nur begrünt, sondern bekommt viele Tageslichtluken. Konsequenz aus diesem Ansatz, den Stromverbrauch für Kunst-

licht zu senken, ist, dass die Kundschaft im Erdgeschoss parken darf, so sie nicht zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Einkauf kommt.

Dass Letztgenannte, jene, die sich ohne Motor fortbewegen, mehr werden, sei ebenso zu erwarten wie erwünscht, meinte das Expertengremium in Sachen Stadtplanung. Es nahm dafür zum einen die Stadtverwaltung in die Pflicht und forderte zum anderen vom Bauherren einen qualifizierten Grünplaner hinzu zu ziehen, den sie auch den KFC-Leuten ans Herz legten. Ziel des Vorschlags bei Kaufland ist, „eine kleine grüne Oase beim Mühlkanal“, die dann auch dem Unternehmen Mehrwert bringt, wie Professor Wilhelm in Aussicht stellt.

„Es geht um eine Konzeption für den öffentlichen Raum“ brachte Professor Sophie Wolfrum auf den Punkt, was Stadtverwaltung und Kaufland gemeinsam leisten sollten bis zur nächsten Sitzung am 18. November: Die Erarbeitung einer „Fußgängerkonzeption“ ist gefragt, griff Josef Klug den Vorschlag auf und signalisierte Zustimmung.

Er hatte bereits bei der Präsentation des Bauvorhabens deutlich gemacht, dass diese Art der Kundschaft mitgedacht wird, und nahm gestern als klaren Auftrag mit, dafür auch das städtische Restgrundstück zur Straße hin in Betracht zu ziehen. Weiter sagte er zu, hangseitig geplante Parkplätze mit einer bepflanzten Pergola zu überdecken, so dass

der Betrachter von oben nicht in ein Loch blickt, sondern auf eine grüne Landschaft, die zum Kanal hin führt.

Dort, wo ohnehin bereits der Haupteingang mit anthrazitfarbener Fassade angelegt ist, könnte auch ein Café oder ein anderes Angebot zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Vorplatz entstehen, gab der Gestaltungsbeirat den Bauherren weiter mit. Im Innern rollt die künftige Kundschaft dem Warenangebot entgegen, das hinter vertikal strukturierten Zementplatten in hell- und dunkelgrau aufgebaut wird. Die aus Lärmschutzgründen teilweise überdachte Anlieferung wird in Sichtbeton ausgeführt.

Gestalterische Fragen dieser Art sind auch bei KFC weitgehend geklärt. Im Gegensatz zu Kaufland ist allerdings nicht sicher, ob auf der Wilferdinger Höhe überhaupt gebaut wird. Dort geht es jetzt um den Grundstückskauf, nachdem klar ist, was architektonisch möglich ist in Pforzheim. Edith Kopf

## Vision der Familie als Grundlage zum Erfolg

Firma Carl Schaefer feiert im Reuchlinhaus 150-jähriges Bestehen / Tradition und Innovation

Von unserem Redaktionsmitglied  
Claudia Kraus

Über ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seitdem Alfred Schaefer-Krack Prokurist des damals schon in der vierten Generation geführten Unternehmens Carl Schaefer Gold- und Silberschneiderei wurde. Man schrieb das Jahr 1949, er war damals erst 27 Jahre alt und wurde 1979 geschäftsführender Gesellschafter. „Ich bin glücklich und stolz“ eröffnete Alfred Schaefer-Krack den vielen Zuhörern und Wegbegleitern aus Wirtschaft und Schmuckindustrie, die gestern ins Reuchlinhaus gekommen waren, galt es doch ein besonderes Jubiläum zu feiern: Das 150-jährige Bestehen eines Unternehmens, dem alle Festredner an diesem Tag eine einzigartige Beziehung zur Goldstadt Pforzheim bescheinigten.

Drei Jubiläen habe er in einem halben Jahrhundert erlebt, sagte Schaefer-Krack. „Aber jetzt langt's“, begründete er mit Augenzwinkern, weshalb er die Geschichte des Unternehmens vor einigen Jahren in die Hände seiner Tochter Regina Rudorfer gelegt habe. „Sie musste in die Fußstapfen ihres Vaters treten – und sie hat es toll gemacht mit viel Menschlichkeit.“ Der gestern Nachmittag immer wieder beschworene „einzigartige“ Familiengeist, der Arbeit und Erfolg des Unternehmens von Anfang bis heute prägte, zog sich wie ein roter Faden durch die Ansprachen.

Daniel Schnelle, der als Fremdgeschäftsführer an der Seite Regina Rudorfers steht, schilderte die Firmengeschichte, die sowohl von mehreren Kriegen als auch von finanziellen und wirtschaftlichen Krisen geprägt war. Bewegt beschrieb er, wie das Traditionsunternehmen durch den Wandel der Zeiten immer noch ein Familienunternehmen geblieben sei. „Ich verneige mich vor Ihnen als Familie und als Personen“, sagte er an Schaefer-Krack und Rudorfer gerichtet. „Ohne sie beide würde es die Firma nicht mehr geben.“ Nach dem Bombenhagel vom Februar 1945 habe die Familie vor einem Trümmerhaufen gestanden und sich



GUT GELAUNTE FESTGEMEINSCHAFT: Im Reuchlinhaus feierten Alfred Schaefer-Krack, Roger Heidt, Regina Rudorfer, Daniel Schnelle und Burkhard Thost (von links). Foto: Ehmann

nach dem Wiederaufbau zum weltweit anerkannten modernen Unternehmen entwickelt.

Einen Dank der Stadt Pforzheim für die Treue zum Standort überbrachte Erster Bürgermeister Roger Heidt. Kontinuität und Fortschritt der Firma Carl Schaefer „stehen für das Rückgrat der Pforzheimer Wirtschaft“. IHK-Geschäftsführer Burkhard Thost beschrieb die Aufbruchstimmung zur Zeit der Firmengründung, den Mut, den es damals brauchte und die Vision der Familie, die letztlich die Grundlage für den Erfolg einer Firma gewesen sei, die „reale Wertschöpfung“ geschaffen habe.

Die allgemeine Herzlichkeit auch Vorstandsvorsitzenden Herbert Müller, der die Glück-

wünsche der Sparkasse Pforzheim Calw überbrachte: „Unternehmen wie Carl Schaefer lieben wir“. Bei einem Familienbetrieb dieser Prägung wisse man als Bank, mit wem man es zu tun habe. „Wenn's brennt, hängen alle sich rein und wir stehen Ihnen auch zur Seite.“

Statt Geschenke anzunehmen, verteilte das Geburtstagskind großzügig Gaben: Der Förderverein des Schmuckmuseums erhielt ein Goldband aus dem Familienbesitz und die Goldschmiedeschule einen noch nicht bekannten größeren Geldbetrag. Die Zuhörer wurden noch beschenkt durch einen Vortrag von Ulrich Klotz aus Schwäbisch Gmünd vom Forschungsinstitut für Edelmetalle.

## Mit der Spitzhacke die Nachbarn bedroht

Ganzes Haus in Angst und Schrecken / Gutachten bezweifelt

Die eigentliche Geschichte ist Frau X eine gepflegte, beherrschte Erscheinung. Nur wenn es um ihre Eigentumswohnung in einer der schönsten Wohngegenden Pforzheims geht, verliert sie offenbar die Haltung. Unstimmigkeiten und Querelen scheint es wohl schon kurz nach der Fertigstellung des Vier-Familien-Wohnhauses gegeben zu haben. Was im Laufe der Zeit nicht besser wurde. Zuletzt gipfelte das darin, dass Frau X am 22. Dezember 2009 mit einer spitzen Gartenhacke erst ihren Nachbarn bedrohte, dann seine Wohnungstür damit demolierte.

Im August vergangenen Jahres schmiss sie den Grill des unter ihr wohnenden Ehepaares durch den Garten, zog dem Mann den Deckel

ab und schmiss ihn auf deren Markise. Um Frieden zu wahren, verzogen sich die jungen Leute mit ihrem Baby nach drinnen und aßen dort. Warum der Ehemann dann seine Mahlzeit unterbrach und in den Garten ging, als er Frau X dort umherlaufen sah, blieb ein Rätsel. Auch diese Situation eskalierte; Frau X schmiss zwei Grills durch den Garten und bedrohte den 28-Jährigen mit der Kurbel einer Markise. Dessen Frau filmte die ganze Szenerie mit der Handy-Kamera. Was nicht gerade mit Deeskalation beitrug.

In seiner Expertise führte der psychiatrische Gutachter aus, dass Frau X, die er kürzlich erneut besucht hatte, wesentlich ruhiger und ausgeglichener gewirkt habe, als bei früheren Untersuchungen. Wenige Tage zuvor habe sie sich bereit erklärt, Psychopharmaka einzunehmen, die sie stabilisierten. Wie er erklärte, sei Frau X unauffällig. Auch Mitpatienten gegenüber habe es nie Aggressionen gegeben.

Lediglich das Haus, dessen Mitbewohner und Verwalter stünden in einem emotionsgeladenen Fokus. Hier sei sie außerstande, die Situation angemessen einzuschätzen. Sie sehe sich als Opfer. Zum Zeitpunkt der Taten sei eine Schuldenfähigkeit von Frau X nicht auszuschließen. Noch sei die paranoide Störung nicht behoben. Es würde katastrophal sein, sie jetzt in die alte Umgebung zu entlassen. Er riet daher, sie noch für einige Monate in der Klinik zu belassen.

Laut Verteidiger Köpke erfüllt das Gutachten die wissenschaftlichen Mindeststandards nicht. Er habe nichts in der Hand, um sich ein eigenes Urteil zu bilden. Erster Staatsanwalt Marco Mayer sah keinen Grund, das Gutachten anzuzweifeln. Die Verhandlung wird am Dienstag, 14.30 Uhr, fortgesetzt.

### Angeklagte inzwischen in psychiatrischer Klinik

## Mit den Puppen auf Abenteuerreise

Figurentheatertage im Reuchlinhaus: Kartenvorverkauf beginnt am 22. September

Von unserer Mitarbeiterin  
Stefanie Bettinger

Herbstzeit ist Puppenspielzeit in Pforzheim. Bereits zum 39. Mal finden vom 6. Oktober bis 1. Dezember im Reuchlinhaus die Figurentheatertage für Kinder ab drei Jahren statt. Organisator ist das Kulturamt, oder vielmehr Monika Knödler. Seit 15 Jahren sichtet sie das ganze Jahr über die aktuellen Programme von Deutschlands Puppentheatern. „Ich schaue immer, dass unterschiedliche Spielweisen für alle Altersgruppen, Klassiker und moderne Stücke dabei sind“, sagt sie. Das ist ihr mit dem Programm für 2011 auch wieder gelungen.

Wer mindestens drei Jahre alt ist und für Astrid Lindgrens „Tomte Tummetott“ schwärmt, sollte am Donnerstag, 17. November, um 15 Uhr ins Reuchlinhaus kommen. Der Eintritt kostet wie bei jeder Vorstellung 4,50 Euro pro Person, ab einer Gruppe von zehn Personen 3,50 Euro. „Unter drei Jahren oder dem angegebenen Mindestalter“, bittet Knödler um Verständnis, „lassen wir keinen ein.“ Jedes Stück sei in Dauer und Aufbau genau auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmt.

Figurentheater-Fans, die schon ein Jahr länger auf Erden weilen, haben mit fünf Stücken mehr Auswahl. Den Auftakt macht am Donnerstag, 6. Oktober, das Filou Fix-Figurentheater aus Hannover mit „Ernst stand auf und

August blieb liegen“ nach dem Buch von Karoline Kehr. Es ist ein Mix aus Figuren- und Personenspiel. Eine Woche später, am 13. Oktober, 15 Uhr, entern Lisa und die Traumfee die Bühne. Gemeinsam vertreiben sie sämtliche Alpträume und erleben die schönsten Abenteuer im Traumland.

Wer lieber selbst Teil des Stücks werden will, geht in „Mutig, mutig“ am 27. Oktober und testet mit Maus, Frosch, Spatz und Schnecke den eigenen Wagemut. Die Auf-führung dauert kindgerechte 45 Minuten und startet ebenfalls um 15 Uhr. „Alles meins“ heißt es am Donnerstag, 10. November, um 15 Uhr in der Rabengeschichte ab vier Jahren nach dem Bilderbuch von Nele Moost. Kann ein kleiner Rabe, und wenn er noch so liebenswert ist, alles haben, was er will? Das ist hier die Frage.

Wenn Weihnachten nicht mehr weit und der erste Advent gefeiert ist, wird es Zeit für ein Weihnachtsstück, findet Monika Knödler. In „Vorfrode, schönste Freude“, geht es am 1. Dezember, 15 Uhr, um einen Adventskalender, den es so noch nicht gegeben hat. Eine Theatercollage mit Musik und Überraschungen erwartet das Publikum.

Für Kinder ab fünf Jahren bieten die Figurentheatertage 2011 zwei Stücke: „Jollé Ro-

ger und der Apfel des Piraten“ am 3. November und Otfried Preußlers „Die kleine Hexe“ am 24. November, beides 15 Uhr. Wer schon sechs Jahre Lebenserfahrung nachweisen kann, darf sich am 20. Oktober, 15 Uhr, die abenteuerliche Lebensgeschichte des „kleinen Muck“ nach der Erzählung von Wilhelm Hauff anschauen. Ausdrucksstark geschnitzte Figuren zeigen die Erlebnisse eines Gezeichneten, der für ungebrochenen Optimismus und Tatendrang mehrfach belohnt wird.

Die Karten zu 4,50 / 3,50 Euro gibt es im Vorverkauf ab Donnerstag, 22. September, im Kartenbüro in den Schmuckwelten und im „Drehpunkt“ im Büchenbronner Rathaus bis jeweils zwei Tage vor dem jeweiligen Vorstellungstermin. Monika Knödler rät dabei zur Eile: „Die Erfahrung zeigt, dass viele Stücke, vor allem die für Kleinere, schnell ausverkauft sind.“ Kurzentschlossene können am Tag der Vorstellung auch direkt bei Monika Knödler unter der Nummer (0 72 31) 39 21 38 nach Restkarten fragen.

Dasselbe gilt für Interessierte, die mit einer ganzen Gruppe kommen wollen. Das Programmheft für die Figurentheatertage ist in allen städtischen Museen, der Touristinfo im Rathaus, der Rathauspforte, den Vorverkaufsstellen und der Stadtbibliothek erhältlich.



„DIE KLEINE HEXE“ von Otfried Preußler ist eines der Stücke, die bei den Figurentheatertagen im Reuchlinhaus gezeigt werden. Foto: PK

### Bei „Mutig, mutig“ kann man Teil des Stückes werden